

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im Psalm 65, Vers 8 :

Du stillst das Brausen des Meeres und das Toben der Völker..

Was für ein Bild! Wie die Wellen einer Meeresbrandung an den Strand rauschen und das Trockene überfluten, wie eine Welle die andere manchmal bricht, manchmal sogar verstärkt, so toben fremde Völker, fremde Armeen über die Erde und hindern die Menschen daran, das zu tun, was Gott gefällt: Zu säen, zu pflegen und zu ernten, zu Gott zu beten und einander zu vergeben, Gott für seine Gaben zu danken.

Die Israeliten konnten ein Liedchen davon singen! Mal brausten die Ägypter heran, dann die Aramäer, dann die Assyrer und dann noch die Babylonier ... und alle Burgen, die zwischendrin errichtet worden waren, alle Haine, die man hegte, alle Felder, die man neu anlegte und pflegte, wurden weggefegt, vernichtet, und das Land von Menschen und Tieren entleert.

Doch im Unterschied zu den Wellen einer Brandung kann das Toben der Völker irreparable Schäden hinterlassen. Nicht nur in der Psyche der Menschen, sondern auch im Land selbst. Wer Reiseberichte von vor 2000 Jahren über den vorderen Orient liest, erfährt von blühenden Landstrichen, die heute nur noch Wüste sind, versandet oder verkarstet, weil Armeen Städte und Landstriche nachhaltig vernichtet haben, weil ganze Länder ihren Baumbestand und mit ihnen ihre Fruchtbarkeit verloren, damit Kriegsflotten gebaut wurden, deren Wracks heute am Meeresgrund vermodern.

So müssen viele unfruchtbar gewordene Länder im Orient, von der Türkei bis Arabien, ihren Weizen aus Russland und der Ukraine importieren, weil sie ihr Volk nicht mehr mit eigenen Ressourcen ernähren können - aber was geschieht gerade in der Ukraine? *Dort* toben die Völker *jetzt*, ganze Landstriche werden zerstört, weitere werden vermint - als hätten wir auf der Erde nicht schon Probleme genug.

Unser Losungstext formuliert darum eine Bitte sehr eindringlich - so, als ob sie schon in Erfüllung gegangen wäre:

Nicht wahr, du - Gott - stillst das Brausen des Meeres und auch das Toben der Völker!

Leider lehrt uns die Geschichte, dass Gott sich nicht selten Zeit nimmt mit dem Stillen, und dass manche Kriege erst aufhören, wenn kaum noch einer zu Gott beten kann in den verheerten Gebieten.

Unser Lehrtext aus dem Lobgesang des Zacharias, Lukasevangelium, Kapitel 1, Verse 53 bis 55, versucht einen Ausweg aus dieser trostlosen Szenerie des Brausens und Tobens zu zeigen. Dort heißt es:

Der Gott Israels hat mit einem Eid versprochen, uns aus der Macht der Feinde zu befreien, damit wir keine Furcht mehr haben müssen und unser Leben lang ihm dienen können.

Diese Befreiung, von der Zacharias singt, geschieht durch Jesus Christus, und das Toben der Völker wird dadurch zuverlässig gestillt, dass wir mit Christus aus diesem Malstrom des Tötens, des Leidens und der Verheerung gerettet werden und auferstehen in seinem Himmelreich.

Es ist sozusagen die ultimative Rettung: Jetzt fürchten wir uns, aber am Ende müssen wir keine Furcht mehr haben und können Gott voller Freude dienen.

Ein wenig von dieser Stille vor dem Toben der Menschen können wir jetzt schon erleben, in unseren Kirchen - vorausgesetzt, sie sind auch werktags offen - wie ich es erfahren durfte am vergangenen Montag.

Da tobten im Zug von Wien nach München die Zöllner, der Zug bekam enorme Verspätung, wir einen ungeplanten Aufenthalt in München, wo sich Massen von Menschen durch den Stadtverkehr und die Fußgängerzonen wälzten und wir uns überfordert und entkräftet in die Frauenkirche retteten. Dort, in der Stille, war das Toben vorbei. - So stellte ich mir den Himmel vor.

Worum sollen wir bitten? Sollen wir wie der Psalmist um ein Wunder bitten, dass das Toben der Russen in der Ukraine - und welche Konflikte daraus noch erwachsen können - möglichst bald und wundersam ein Ende findet?

Oder sollen wir lieber entsagen, auf das Toben der Völker pfeifen und *gleich* auf das himmlische, jenseitige Friedensreich Gottes hoffen?

Seien wir unbescheiden: Beten wir für beides!

Gott,
die Völker der Welt sind dein Eigentum,
lehre sie, dass sie dir dienen und Frieden halten.
Stille ihr Toben!

Uns, die wir auf dich vertrauen,
leite auf deinem Weg der Liebe,
und nimm uns auf in deinen Frieden
und in dein Reich für immer.

Amen.